

Erscheint am
1. u. 15. jedes Monats.
Preis
des Jahrganges \$1 1/2, f
Insertionsgebühren
2 Ngr. für die Petitzeile.

Agents
in London Williams & Nor-
gate, 14, Henrietta Street
Cavendish Garden,
à Paris Fr. Klücksiek
11, rue de Lille.

Redaction:
Berthold Seemann
in London
W. E. G. Seemann
in Hannover

BONPLANDIA.

Verlag
von
Carl Rümpler
in Hannover.
Ostertstrasse Nr. 87

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officielles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

IV. Jahrgang.

Hannover, 15. November 1856.

N^o. 22. 23.

Inhalt: Nichtamtlicher Theil. Die 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Wien. — Bänderung einer Runkelrube. — Bericht über die 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte. — Neue Bücher Schweizerisches Pflanzen-Idiotikon, von Carl Jacob Durheim: Mikroskopische Pflanzenbilder etc., von W. Breidenstein. — Zeitung (Hannover; Esslingen; Greifswalde; London. — Briefkasten. — Amtlicher Theil. Begrüssung der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte Seitens der Akademie. — Anzeiger.

Nichtamtlicher Theil.

Die 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Wien.

Die Gründer der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte legten ein hohes Zeugniß von ihrer gänzlichen Freiheit von jedweder Pedanterie ab, als sie es für den Hauptzweck der alljährlichen Versammlung der Mitglieder erklärten, Gelegenheit zu haben sich persönlich kennen zu lernen, und jenen Zweck, der von manchem Laien als ein höchst kleinlicher belächelt wird, weit über die Vortheile stellten, die der Wissenschaft aus den gehaltenen Vorträgen erwachsen. Wer das ganze Jahr seinen Studien oder seiner Praxis obliegt, der sucht auf diesen Festen vorzugsweise Erholung, und ist wenig geneigt weitschweifigen Vorlesungen ein aufmerksames Ohr zu leihen. Hat man daher etwas mitzutheilen, so fasse man sich kurz, dränge das Wichtigste in wenige Worte zusammen, und suche auf diese Weise mehr anregend als erschöpfend zu sein.

Wenn nun der Hauptzweck ist, persönliche Bekanntschaften zwischen den Mitgliedern anzubahnen, indirect fruchtbringende Verbindungen für die Wissenschaft anzuknüpfen, so wird derselbe am allerbesten an Orten erreicht, wo die Mitglieder so viel wie möglich zusammengedrängt werden, daher kleinere Städte den grösseren vorzuziehen sind,

ganz grosse aber, welche anderweitige Vorzüge und Vortheile sie auch immerhin bieten mögen, die Bedingungen nicht erfüllen, welche die Constitutionsacte der Versammlung von ihnen fordert. Wien machte hierin keine Ausnahme. Aus jedem Munde hörte man klagend die Worte: „dass man sich nicht finden könne.“ Sobald die Sitzungen verlag, war es fast eine Unmöglichkeit, mehr als ein halb Dutzend seiner vertrautesten Freunde zusammenzubringen. Es lag dies natürlich an dem Wesen und dem ausgedehnten Umfange der Stadt; doch trug ein höchst alltäglicher Umstand nicht wenig dazu bei, diese Ursache recht in die Augen springend zu machen. Der allgemeine Mittagstisch war im Gasthofs zum „Sperl“ angeordnet; doch lieferte der Wirth am ersten Tage der Versammlung für gute und reichliche Bezahlung so schlechtes und unzureichendes Essen, dass nur ein höchst geringer Theil der Gäste sich an den folgenden Tagen dort einfand, und ein geselliges Zusammensein, wie es in Wiesbaden und anderen Orten stattfand, nur in beschränkter Masse möglich war. So sehr wir daher auch erfreut waren, die deutsche Naturforscher-Versammlung in der grossen deutschen Kaiserstadt, nach einem Zwischenraume von 24 Jahren wieder einmal tagen gesehen zu haben, so freuen wir uns doch noch mehr, dass wir sie in 1857 nicht wieder in einer Grossstadt zu suchen brauchen, sondern in dem kleinen Bonn finden können.

Da wir unten einen so umfangreichen Bericht über die Versammlung bringen, als es der Raum der Bonplandia nur irgend gestattet, so müssen wir hier schlechterdings darauf verzichten, auf die vorzüglichsten Gegenstände einzugehen, welche bei dieser Gelegenheit zur Sprache kamen. Die Gesamtzahl der Mitglieder und Theilnehmer (wir billigen beiläufig bemerkt die strenge Scheidung der beiden, wie sie in Wien vorgenommen wurde, nicht), belief sich auf ungefähr 1500. Dass unter solchen Umständen die einzelnen Sectionen gut vertreten waren, bedarf keiner ausführlichen Versicherung; die botanische zählte durchschnittlich an 100 bis 125 Mitglieder. Über die Vorträge in den Sections-Sitzungen lässt sich wol nichts Allgemeines bemerken; über die in den öffentlichen Sitzungen gehaltenen müssen wir aber sagen, dass sie, mit ehrenvoller Ausnahme der Hyrtl'schen Reden höchst mittelmässig waren. Auch nicht ein Vortrag war von Bedeutung, selbst Veesenmeier aus Uhm, der bekanntlich in Tübingen solch warmen und anhaltenden Beifall erndtete, verfehlte sein Ziel, indem er aus Mangel an Zeit nur Bruchstücke geben konnte, und daher die Wirkung nicht erreichte, die sein Vortrag als abgerundetes Ganze unter günstigeren Umständen gewiss hervorgebracht hätte.

Die beiden Geschäftsführer Hyrtl und Schrötter erfüllten ihre schweren Pflichten auf das gewissenhafteste, und führten den Vorsitz mit einer Würde und einer Umsicht, die allen späteren Präsidenten des Vereins als Vorbild gelten kann, und die mächtig dazu beigetragen, die Achtung für ihren gesunden Sinn und ihre Talente zu erhöhen, welche die Gelehrtenwelt stets für sie gehegt hat.

Bänderung einer Runkelrübe.

Gerade als ich die Bonplandia No. 15 dd. 1. Aug. 1856, worin von Herrn Schultz Bip. die Beschreibung einer Bänderung von Beta vulgaris geliefert ist, erhielt, lag mir eine derartige Monstrosität der bei uns so benannten „mangelwortel“ („Runkelrübe“, Beta vulgaris var. rapacea) vor. Diese war vom Landgute Radhoeve in dem jetzt entwässerten Haarlemmermeerboden,

in der unmittelbaren Nähe des Dorfes Seoten, und Eigenthum des Dr. jur. J. P. Amersfoordt von Amsterdam, herkömlich. Die ganze Bodenoberfläche, mit Runkelrüben bepflanzt, nahm einen Raum ein von 1290 Quadratmetres. Man zählte hierauf etwa 20 Exemplare, die sich gebändert zeigten. Während nun alle Pflanzen eine mehr als gewöhnliche Höhe erreicht hatten, zeichneten sich jedoch die Pflanzen mit gebänderten Stengeln von den übrigen durch eine grössere Höhe von 2 Decimetres aus. Die Höhe dieser Pflanzen war nämlich im Durchschnitt 1,543 Met. Bei diesen Pflanzen mit gebänderten Stengeln sprossen nun, wie auch bei den übrigen, ungefähr 12—15 Stengel zugleich aus dem Boden hervor. In bei weitem den meisten Fällen war nur 1 Stengel davon fasciirt, — bald das Centrum der übrigen einnehmend, bald mehr peripherisch stehend; bei einzelnen Exemplaren manchmal 2, auch wohl 3. Sie befanden sich etwa 8 Centim. tief unter der Oberfläche des Bodens und zeigten den Anfang der Bänderung schon in der unmittelbaren Nähe der Wurzel, in einer Entfernung von etwa 3—6 Centim., ohne dass sie jedoch auf dieser kleinen noch nicht gebänderten Stelle ebenso cylindrisch wie die übrigen Stengel erschienen. Die Breite blieb von da an entweder gleichmässig, d. h. in den meisten Fällen im Durchschnitt 5—6 Centim., oder sie vermehrte sich allmählich, selbst wie bei dem mir vorliegenden Exemplare bis zu 10 Centim. Breite.*) An der Spitze war oft ein mehr plötzliches Erbreitern wahrzunehmen und waren die Stengel alle etwas eingerollt, vorzüglich im jugendlichen Zustande. Einzelne Exemplare zeigten an der Spitze einen oder mehrere mehr oder weniger tiefe Einschnitte. Die Zahl der Rippen war 7—12; deren (heller gelbe oder röthliche) Farbe und Dicke die gewöhnlichen waren. Was die Gestalt der Äste betrifft, war die Verästelung nicht verschieden von der der nicht fasciirten Stengel. Die Zahl der Äste war bei den fasciirten Stengeln etwas grösser als bei den andern, welches besonders nahe an der Spitze mit den Blüthen tragenden Ästchen der Fall war, die zienlich gedrängt standen (während doch gewöhnlich der Ramm dazwischen sich auf 1 Decim. beläuft, war derselbe bei den fasciir-

*) Von einem abwechselnden Breiter- und Schmälerwerden, wie Herr Schultz beobachtete, ist uns kein Beispiel vorgekommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Die 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Wien. 341-342](#)